

Fundación Humedales das Green Filter-Pilotprojekt gestartet.

2013 haben die beiden Projektpartner in der Gemeinde San Miguel de Sema einen ersten Grünfilter gebaut. Hier wurden Wasserhyazinthen (*Eichhornia crassipes*) verwendet, deren stark entwickeltes Wurzelsystem eine große Kontaktfläche bietet. Das Projektteam hat die regionalen Wasser- und Umweltbehörden sowie die Bevölkerung intensiv

einbezogen. Viele Dorfbewohner halfen beim Bau und besuchten Informations- und Trainingsveranstaltungen, um die Grünfilter später warten zu können.

Eine zweite Pilotanlage entstand Anfang 2015 in der Gemeinde Susa. Sie ist etwa fünf Mal größer als die erste und reinigt das Abwasser von über 1.000 Einwohnern. Zwei weitere Green Filter werden in Kolumbien bis Ende 2015 fertiggestellt.

In Mexiko, Südafrika und auf den Philippinen baut der GNF mit regionalen Partnern derzeit ähnliche Anlagen. Insgesamt werden etwa 7.000 Menschen von einer verbesserten Wasserqualität profitieren. (ug) ■

Förderer:



■ ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Im Schatten des Regenwaldes

In abgelegenen Regenwald-Regionen Paraguays bietet ein Mate-Tee-Projekt den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe. Auch für den Waldschutz ist das ein Gewinn.



Paraguay in den 1970er Jahren: Die Regierung verkauft große Waldstücke an internationale

Holzfirmen und Agro-Industrielle. Innerhalb weniger Jahrzehnte verliert das Land einen Großteil seiner Urwälder. Doch Naturschutzorganisationen gelang es, rund 66.000 Hektar intakten Regenwald zu bewahren. Anfang der 1990er Jahre entstand im Osten Paraguays das Bosque Mbaracayú Biosphärenreservat. Es umfasst ein Primär-Regenwaldgebiet sowie trockene Savanne. Diese Landschaften zeichnen sich durch eine äußerst große biologische Vielfalt aus. Seltene Tierarten wie Goldtukan, Riesengürteltier und Waldhund leben hier. Der Wald in der Pufferzone zum Reservat ist Heimat für 16.000 Menschen, darunter viele Indigene und Kleinbauern. Bislang lebten die Familien am Rande des Biosphärenreservats ausschließlich von Selbstversorger-Landwirtschaft, die jedoch kaum ihre eigenen Bedürfnisse decken konnte.

Traditioneller Mate-Anbau lebt auf

2013 haben der Global Nature Fund und die Fundación Moises Bertoni ein gemeinsames Projekt gestartet, welches neue Einkommensquellen erschließt. 90 Familien, die bereits seit über 20 Jahren in der Region leben, erlernen nachhaltige Anbaumethoden für den schattenlieben-

den Yerba Mate-Tee. Das Projektteam hat einen Trockner und Gerätschaft für das Verpacken der Teeblätter bereitgestellt. Alle Familien können an Fortbildungen und technischen Schulungen teilnehmen. Die Kleinbauern verarbeiten die Mateblätter nun selbst und erzielen mit ihrem hochwertigen, bio-zertifizierten Produkt gute Preise. Über eine paraguayische



Mario Saavedra baut Mate an und erwirtschaftet damit erstmals ein eigenes Einkommen. Oben: Goldtukan (Foto: Rick Elis Simpson/wikimedia)

Firma exportieren sie den Tee vor allem nach Argentinien und Brasilien.

Das Projekt lässt eine traditionelle Anbauform aufleben: Unter einheimischen Bäumen gepflanzt, wächst Mate optimal. Dies verschafft den Menschen ein ausreichendes Einkommen und ergänzt die Selbstversorger-Landwirtschaft so gut, dass die Bauernfamilien nicht ständig neue Anbauflächen gewinnen müssen. Die Rodungen, die sie bis vor kurzem aus der Not heraus praktizierten, konnten so gestoppt werden.

Alte Nutzpflanze birgt Chancen

Der Anbau der traditionellen Nutzpflanze Yerba Mate ist für die hiesigen Bauern ein wichtiger Teil ihrer Kultur. Das seit Jahrhunderten bekannte Getränk und die damit verbundene Tee-Zeremonie stiften Identität. Pelagio Martinez, der seit 21 Jahren in seiner Gemeinde als Landwirt arbeitet, ist dankbar für die Impulse aus dem Projekt: „Die Einnahmen aus Yerba Mate sichern die Ausbildung und die Zukunft unserer Kinder. Außerdem fördert das Projekt traditionelle Anbaumaßnahmen zum Schutz des Waldes, die in der Gegend hier in Vergessenheit geraten waren.“ (jps) ■

Förderer:

